

Berner Zeitung vom 13. 12. 2007

Abwesende Schauspieler vor versammelten Zuschauern

In «Expedition an den Rand der Welt» hinterfragt die Bieler Theatergruppe Schauspiel International die Wahrnehmung von Realität im Zeitalter von elektronischen Kommunikationsmitteln und virtuellen Welten.

Vor dem Schlachthaus Theater ist Besammlung. Hier werden die Handynummern der Zuschauer registriert, deren Expedition sie zum Aufführungsraum in einen Konferenzsaal des Berner Hotels Kreuz führt. Dort erhalten sie auf ihre privaten Mobiltelefone eine Kurzmitteilung zugeschickt: «Herzlich willkommen am Rand der Welt.»

Die Theatergruppe Schauspiel International begibt sich immer wieder an den Rand der Welt. So bezeichnet sie jene Orte, «an denen offen zu Tage tritt, was sonst verborgen bleibt: Wie die Welt gemacht ist, ihre Konstruktion.» Dazu hinterfragten sie in früheren Produktion die globalisierte Wirtschaftswelt, das Asylwesen oder die Schweizer Identität.

Nun sind die Schauspiel-Mitglieder (Anna-Lisa Ellend, Martin Bieri, Albert Liebl, Lars Studer) als Forscher zu einer neuen Expedition aufgebrochen. Die Zuschauer werden sie an diesem Abend nie in Fleisch und Blut sehen, denn sie befinden sich draussen, in der Wirklichkeit. An Orten am Rand der Gesellschaft oder der Zivilisation. Nicht im Theater.

Virtuelle Anwesenheit

Forscher Eric zum Beispiel taucht ins Sexmilieu ein. Forscherin Jane strandet auf einem ländlichen Dachboden, und Forscher John hat sich in die Berner Reithalle begeben. Der Kontakt zu den Forschern läuft einzig über Mobilfunk und E-Mail. Eine junge Frau sitzt unter den Zuschauern im Theatersaal an einem Tisch und bedient einen Computer. Sie öffnet die elektronischen Nachrichten der Forscher. Ihr Computerbildschirm wird auf zwei Leinwände projiziert. So kann und muss der Theaterbesucher die regelmässig eintreffenden Textbotschaften selber lesen. Lagepläne, Fotos und kleine Videoclips der Forscher sind auch zu sehen. Mit diesen verschiedenen Möglichkeiten der elektronischen Kommunikation wird eine (virtuelle) Anwesenheit der abwesenden Schauspieler behauptet. Über ihre Berichterstattung erfahren die Zuschauer indirekt, wie es aussieht an den sogenannten Rändern der Welt. Diese Beobachtungen sind sehr vage gehalten und leider allzu oft wirklich uninteressant. Trotzdem entstehen einige überraschende Momente, zum Beispiel wenn Forscherin Sally eine SMS schickt und darin genau beschreibt, was im Theatersaal vor sich geht. Ist sie verdeckt unter den Zuschauern? Jedenfalls ist sie ein Beweis dafür, dass «alles live» ist, wie es Forscher John behauptet. Bis auf den kurzen, realen Auftritt eines Unterhaltungszauberers hätte dieser Theaterabend auch daheim, auf dem privaten Computerbildschirm, stattfinden können. Bloss wäre da wohl früher der Computer heruntergefahren worden. Dennoch, gerade weil kein Theater im klassischen Sinn stattfindet und eigentlich nichts passiert, gelingt es Schauspiel International, unser Vertrauen in Bilder, Kommunikationsmittel und die Wirklichkeit an diesem Abend zu hinterfragen.

Alexandra von Arx

